

Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift
Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich
Band: 44 (1940-1941)
Heft: 15

Artikel: Schloss Spiez
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-669520>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schloß Spiez,

der goldene Hof am Wendelsee.

Schloß Spiez, in alten Chroniken wegen des Reichtums seiner Besitzer „der goldene Hof am Wendelsee“ genannt, soll seinen Namen erhalten haben, weil es an einem Ufer-„Spiz“ in den Thunersee hineinragt. Seit tausend Jahren schaut der hohe Turm ins Land hinaus, und ebenso viele Jahre lasten auf dem ältesten Teile des Schlosses, dem einstigen Palas; Dreieinzwanzig Jahrhunderte zählen die neuern Teile.

Die großen, mit schweren Eichensäulen gestützten Säle, die Erkerzimmer mit ihrer zierlichen, gotischen Ornamentik, die wundervoll geschnitzten Türen und schweren Möbel wecken Vorstellungen von romantischem Rittertum, von Edelfrauen und Minnesang. Sie rufen die Erinnerung an hellklingende Namen des hohen Adels wach, an sie knüpft sich das Gedenken an hervorragende Berner.

Schloß Spiez gehörte als freies Reichslehen

den Herren von Strättligen. Johann von Strättligen, der letzte seines Namens, verkaufte im Oktober 1338 das Schloß samt mehreren Dörfern und Gerichtsbarkeiten an den Berner Schultheißen Johann von Bubenberg. Ritter Adrian von Bubenberg, der Held von Murten, verbrachte im Schloß Spiez seine Kindheit; hier empfing er den Ruf zur Verteidigung Berns gegen Karl den Kühnen. Nach 1500 gelangte das Schloß an die Familie von Dießbach, hierauf (1516) an die Familie von Erlach, die es ununterbrochen bis 1876 besaß.

Dank der Initiative einsichtiger Männer ist Schloß Spiez Volksgut geworden. Einer gründlichen Renovation unterzogen und vom falschen Zierat der letzten Jahrhunderte gereinigt, wird es als öffentliche Stiftung auf ferne Geschlechter übergehen und ihnen Einblick in die Wohnkultur früherer Jahrhunderte geben.



Schloß Spiez, der ehemalige Sitz des Helden von Murten, Adrian von Bubenberg.



Schloß Spiez. Der Gerichtssaal.